

Schreckgespenst Null-Variante

Akteure fordern gemeinsame Linie bei der B 212 neu

Von Sebastian Manz

LEMWERDER. Scharfe Appelle gepaart mit versöhnlichen Tönen waren gestern im Rathaus Lemwerders zu vernehmen. Die örtliche CDU hatte zum Meinungsaustausch in Sachen B212neu geladen und einige der Kontrahenten an einen Tisch gebracht.

Nord-, Süd- oder Null-Variante sind die Schlagworte, um die die Diskussion sich windet. Während Rat und Bürgermeister von Delmenhorst sich kürzlich strikt gegen eine südliche Trasse ausgesprochen haben, stehen der Lemwerderaner Rat, die Landvolkverbände Altenesch und Bardewisch sowie die Interessengemeinschaft aus dem nördlichen Deichhausen fest hinter der Südvariante.

Für den CDU-Landtagsabgeordneten Björn Thümler steht eine nördliche Variante nicht zur Debatte. Diese sei schon aus rechtlichen Gründen nicht umzusetzen, nicht zuletzt, weil sie durch FFH-Gebiete verlaufe. Bestehe man auf dieser Trassenführung, rischiere man ein Infrastruktur-Projekt zu verlieren, für das man seit Jahrzehnten kämpfe. „Es ist im ureigensten Interesse der Wesermarsch, hier zum Erfolg zu kommen“, be-

Mumpitz“, ist er sich sicher. Einen Landwirt schmerze es grundsätzlich, wenn die Natur einer Straße weichen müsse. In diesem Fall sei man jedoch gesammelt für den Bau, da man sich von dem Projekt Arbeitsplätze erhoffe, von denen unter anderem die eigenen Kinder eines Tages profitieren könnten. Sein Kollege Henning Wohlers vom Landvolk Altenesch ergänzte, dass die L 875 schon jetzt zu stark befahren sei, um ungehindert mit landwirtschaftlichen Geräten rangieren zu können. Beide Landvolkvertreter lehnen eine Null-Variante strikt ab.

Wolf Rosenhagen von der CDU Lemwerder warb für ein gemeinsames Vorgehen der Kommunen. Sein erklärtes Ziel sei es, das Raumordnungsverfahren planmäßig bis zum Jahresende abzuschließen. Die Verweigerungshaltung aus Delmenhorst und Ganderkesee löse keine der anstehenden Fragen. Eine solche Haltung führe in eine Sackgasse, so Rosenhagen.

Uwe Kroll von der „IG B-212-freies Deich- und Sandhausen“ äußerte starke Zweifel an der Unverrückbarkeit der Südvariante. Diese sei juristisch nicht mehr oder weniger durchsetzbar als die anderen Trassenentwürfe. Im bisherigen Verfahren seien



Ihm tut jede neue Straße weh, die sich durch die Natur schlängelt und dennoch befürwortet er den Bau einer Südvariante der B212 neu: Bernd Döhle (links) vom Landvolk Bardewisch. Foto: Manz

tonte der Berner Landtagsabgeordnete. Schützend stellte sich Thümler vor die in die Kritik geratenen Planer. Es sei eine Unverschämtheit, wenn behauptet werde, dass sich die niedersächsischen Behörden von ihren Bremer Kollegen über den Tisch hätten ziehen lassen. Dies sei nicht der angemessene Stil, eine solche Debatte zu führen. Es werde höchste Zeit, die Kräfte zu bündeln und sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen, so der Landtagsabgeordnete.

Für Bernd Döhle vom Landvolk Bardewisch ist die Südtrasse ebenfalls die einzig machbare Variante. „Alles andere wäre

gewichtige naturschutzfachliche Aspekte außer Acht gelassen worden. So gebe es allein in Sandhausen Vorkommen von sieben geschützten Fledermausarten, die unter den EU-Artenschutz fielen. Diese Tatsache zu ignorieren, stelle ein hohes rechtliches Risiko dar.

Kroll plädierte zudem dafür, die Ausbauvariante der L 875 in den Fokus zu rücken. Laut Verkehrsgutachten des Raumordnungsverfahrens sei bei dieser Variante mit einem Rückgang des Verkehrsaufkommens zu rechnen. Einzig auf Delmenhorst käme in jedem Fall eine Steigerung zu.